

# GRÜSSE

## DES EHEMALIGEN-BUNDES DER SOPHIENSCHULE

Nr. 79

Februar 2016

---

Liebe Ehemalige der Sophienschule,

wie gewohnt halten Sie zum Jahresbeginn eine Postzusendung des Bundes der Ehemaligen der Sophienschule in den Händen. Es freut uns sehr, dass „Sophies Jahr“ wieder umfangreich über das vielseitige Schulleben unserer Sophienschule berichtet. „Sophies Jahr“ zeigt, welche hervorragende pädagogische Arbeit in der Schule geleistet wird. Als Einleger in „Sophies Jahr“ erhalten Sie ergänzend die Informationen, die nur für die Ehemaligen bestimmt sind, hierzu zählen u.a. die Übersicht über die Finanzen der Ehemaligen und die Mitteilung der Familiennachrichten.

Die Ehemaligen haben im vergangenen Jahr die Schule finanziell unterstützt. Nachdem vor einigen Jahren im Landheim mit unserer Hilfe die Renovierung der Duschanlagen erfolgen konnte, können sich nun die Nutzer des Landheims über neue Betten freuen, die vom Ehemaligenbund bezahlt wurden. Ein Hinweis: Für Ehemaligentreffen ist es möglich, das Landheim anzumieten.

Verfolgen und unterstützen wir weiterhin die gute pädagogische Arbeit an unserer Sophie! Für den Vorstand des Bundes der Ehemaligen im Februar 2016

Ralph Hartung (E-Mail: [ralph.hartung@t-online.de](mailto:ralph.hartung@t-online.de))

---

### Aktuelle Adressen von folgenden Ehemaligen fehlen uns:

Christoph Behrends (Abitur 1984), Jan Lukas Boguslu (Abitur 2014), Anja Brinkmeyer (Abitur 1984), Nicole Buczynska (Abitur 2014), Birgit Doering (Abitur 1984), Lotti Greve (Abitur 1936), Ursula Leser (Abitur 1952), Anna Margret Janovicz (Abitur 1936), Petra Merkel-Köller (Abitur 1984), Viktoria Lessin (Abitur 2008), Lazar Naschinski (Abitur 2014), Ruben Pollakowski (Abitur 2014), Gisela Schlatterbeck-Kersten (Abitur 1956), Heike Sprenger (Abitur 1984), Christian Winkelmann (Abitur 1994)

---

### Familiennachrichten

#### Kinder:

- Thomas Winkelmann (Abitur 2000):  
Tochter Christina am 07.01.2014 und  
Tochter Theresa am 12.07.2015

#### Verstorben:

- Jutta Backhaus, geb. Kunze (Abitur 1948) in 2013
- Renate Brombacher (Pensionärin) in 2015
- Gerda Friedemann, geb. Kresse (Lyzeum 1933) am 25.10.2014
- Ulrike Grote (Abitur 1965) in 2015
- Hannelore Günther (Pensionärin) am 11.06.2014
- Ingrid Hintze, geb. Nies (Abitur 1955) in 2014

- Inge Hoef, geb. Bartmer (Lyzeum 1940) in 2015
- Barbara Novotny, geb. Fracke (Abitur 1952) am 16.11.2013
- Marga Rust (Abitur 1945)
- Gisela Schäfer-Passel, geb. Passel (Abitur 1956) am 12.03.2013
- Dr. Renate Scharffenberg (Abitur 1942) in 2013
- Lieselotte Scheuermann (Abitur 1943) am 25.04.2015
- Christa Thiele, geb. Hoppe (Abitur 1970) am 06.01.2014
- Dr. Elisabeth Weber-Nöldeke, geb. Nöldeke (Abitur 1936) am 02.02.2014
- Dr. Lotte Wendler, geb. Hahn (Abitur 1955) in 2013

## **Erste Rede der Goldenen zum Abitur 2015:**

**Feierstunde in der Aula der Sophienschule am 24. Februar 2015**

**Susanne Deneke (Klasse 13L, Abitur 1965)**

Sehr geehrte Frau Helm,

sehr geehrte Frau Lecher,

sehr geehrter Herr Degner,

liebe Mitschülerinnen, liebe Schülerinnen und Schüler und Gäste!

Dass ich heute zu Ihnen sprechen darf, ist zwei glücklichen Umständen zu verdanken:

Erstens: Vor einem halben Jahrhundert haben wir Abitur gemacht.

Zweitens: Sie haben uns eingeladen, dieses Ereignis mit unseren Mitschülerinnen und mit Ihnen zu feiern.

Für Ihre Mühe um die erfolgreiche Gestaltung dieser Feier danke ich Ihnen allen im Namen der hier versammelten goldenen Abiturientinnen sehr herzlich, der Schule, dem Bund der Ehemaligen und, last not least, den Schülerinnen und Schülern, die uns so nett empfangen und bewirten haben. Ihnen haben wir ja vorhin schon offiziell gedankt.

Wir wollen heute auch an die Mitschülerinnen denken, die nicht mehr unter uns sind, an Dorit geb. Becker, Cornelia geb. Fritsche, Ursula Heinick, Babett geb. Verfahrt und Ellen geb. Weski, aber auch an Ingrid Bschor geb. Busse, die aus Krankheitsgründen nur in Gedanken dabei sein kann und an Monika Zeidler, die verhindert ist.

Jetzt kann man sich kaum vorstellen, dass Sie, liebe Schülerinnen und Schüler, in 51 Jahren Ihr eigenes goldenes Abitur feiern werden. Bevor Sie Ihr Abitur bestehen können, müssen Sie jedoch noch mit viel Vorbereitung, Lernen, Klausuren und Prüfungsstress fertig werden. Das wird sicher nicht immer einfach sein, und wir wünschen Ihnen, dass Ihnen dabei alles gelingt, was Sie sich vorgenommen haben.

Ich muss sagen, da haben wir goldenen Abiturientinnen es doch wesentlich leichter, denn das goldene Abitur erhält man ganz ohne Prüfungsangst, einfach so! Und feiern dürfen wir dieses Ereignis noch dazu.

Damals vor 50 Jahren wurde uns hier an dieser Stelle das „Zeugnis der Reife“ überreicht; das stand in Großbuchstaben auf dem Titelblatt des Zeugnisses. Mit Aufregung und Ungeduld, aber auch mit einigem Herzklopfen sahen wir einem neuen Lebensabschnitt entgegen. Wir konnten es kaum erwarten, nach dreizehn Jahren Schule unser Leben selbst in die Hand zu nehmen.

Dieses haben Sie, liebe Schülerinnen und Schüler, mit uns goldenen Abiturientinnen gemeinsam: Sie sind sicher auch wie wir damals gespannt, was Sie nach dem Abitur erwartet. Jetzt genießen wir „Goldenen“ es, in Erinnerungen an unsere Schulzeit zu schwelgen. Einige wenige Beispiele sollen zeigen, was dabei wohl zur Sprache kommt.

In Freistunden durfte man das Schulgebäude eigentlich nicht verlassen, aber wir verbrachten sie oft heimlich im Café Sievers an der Ecke Hindenburgstraße, wo ja heute noch ein Lokal ist. Nach der Rückkehr in den Unterricht fiel es uns oft schwer, der letzten Stunde des Tages die nötige Aufmerksamkeit zu schenken. Meiner Erinnerung nach war das oft Englisch. Dazu fällt mir ein Zitat aus unserer Abiturzeitung ein :

„Wenn sich in wildes Schwatzgetöse

Oder dummes Hingedöse

Begibt das strenge ‚sum it up‘,

So weiß man gleich: pass auf, shut up!“

Nicht nur vom Unterricht in der Schule profitierten wir. Wie heute gab es Arbeitsgemeinschaften, zum Beispiel Foto, Orchester, Chor und Laienspiel, um nur einige zu nennen, die unser Leben zum Teil immer noch bereichern.

Denken wir doch einmal nach, wo das Lernen und die Vorbereitung auf das spätere Leben außerhalb des Klassenzimmers noch stattfanden: Der Physikunterricht konnte ziemlich trocken sein, aber der Wettbewerb im Weitspucken von Kirschkernen auf dem Schulhof, den Herr Plaumann organisiert hatte, lockerte ihn gewaltig auf. Und noch heute können die Hundebesitzerinnen unter uns sicherlich gerade deshalb ihrem Liebling den Ball in perfekter Kurve hinwerfen, weil sie die Kurvenberechnung sozusagen am eigenen Leib erfahren haben.

Wir freuen uns zu hören, dass das Landheim in Hambühren immer noch genutzt wird. Gern erinnern wir uns an unsere Fahrten dorthin. Damals hatte man dort ziemlich beengte Verhältnisse. Durch das Leben miteinander entwickelte sich ein Zusammenhalt, der bis heute andauert. Die Unterkunft und die Einrichtungen waren ausgesprochen bescheiden, aber das verband uns umso stärker. Und das Tüpfelchen auf dem i: Wenn man am Ende des Abendessens noch Hunger hatte, konnte man in der Küche wunderbare Schmalzbrote bekommen. Fazit: Luxus kann bescheiden sein.

Unsere Deutschlehrerin Frau Schieck hatte die Idee, dass wir eine Fahrt ins Landheim machen sollten, anstatt Goethes Faust in der Schule zu lesen. Das war ein besonderes Erlebnis. Wir konnten uns ganz ohne Unterbrechungen auf die Lektüre und die Diskussionen konzentrieren, ohne den Faden zu verlieren. Ich glaube, Frau Schieck, hat bei uns allen einen bleibenden, tiefen Eindruck hinterlassen. Sie konfrontierte uns mit Literatur, die zur Auseinandersetzung mit der jüngsten Vergangenheit zwang, was oft äußerst unbequem war. Tatsächlich flehten wir Frau Schieck am Anfang an, doch endlich bloß Bücher mit uns zu behandeln, die wir als Klassiker bezeichneten. Glücklicherweise hörte sie nicht auf uns, sondern beharrte in ihrem Bestreben, uns die Probleme der Nazizeit und die Fragen der Gegenwart nahezubringen. Mit unserem wachsendem Verständnis entwickelten sich dann auch hitzige Auseinandersetzungen im Unterricht über diese Themen, die uns bestimmt darauf vorbereitet haben, im späteren Leben jedem Dilemma mit einem Maß an Mut und Gefasstheit zu begegnen.- Ich bin noch nicht ganz fertig mit dem Loblied auf Frau Schieck, denn sie beeinflusste unsere Zeit außerhalb des Klassenzimmers nicht nur auf die eben beschriebene Weise. Bekamen wir doch regelmäßig kurz vor den Ferien, eine lange Liste von Buchtiteln, die sie uns empfahl; so erweckte sie eine Freude am Denken und Lesen, an Politik und aktuellen Fragen weit über die Schullektüre hinaus, die sich auch heute noch immer wieder deutlich zeigt. Sie organisierte sogar einen Theaterbesuch, um Wedekinds „Frühlings Erwachen“ zu sehen. Das war ein für die damalige Zeit noch ausgesprochen gewagtes Stück.

Wie es heute wohl auch noch Tradition ist, wurde für das Ende der Oberstufenzeit eine Studienfahrt geplant. Damals war es für Familien noch nicht üblich und finanziell oft unmöglich, viel zu reisen, schon gar nicht ins Ausland. Wohin sollte es für uns Lateiner schon gehen? Nach Rom und zum Golf von Neapel auf den Spuren der Römer natürlich! Damals machten wir uns nicht klar, wie mutig unsere Klassenlehrerin war, eine solche Reise mit uns zu unternehmen. Hut ab vor Frau Schrader! Alle Strecken wurden mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurückgelegt, viel langsamer als heute: 20 Stunden per Zug im Liegewagen (sechs Personen pro Abteil in zweimal drei Stockbetten) von Hannover über Frankfurt nach Rom. In Rom ging es von Sehenswürdigkeit zu Sehenswürdigkeit zu Fuß. Dabei war die Besteigung aller sieben Hügel erforderlich, auf denen die Stadt bekanntermaßen steht, denn, so Frau Schrader, „von oben kann man sich am besten orientieren“. Sie war Erdkundelehrerin, musste es also wissen. Wir waren überzeugt, dass sie den Referendar, der uns begleitete, nur deshalb mitgenommen hatte, damit er ihre Aktentasche tragen konnte, was er auch gewissenhaft tat! Wir trugen unser Gepäck natürlich selbst. Frau Schrader hatte durchaus Recht: Ich muss sagen, dass ich aufgrund dieser Erfahrung heute noch eine neue Umgebung zu allererst von oben betrachte, auch wenn es mit zunehmendem Alter immer mühsamer wird, Höhen zu erklimmen.

Zurück zur Studienfahrt: Von meinen Klassenkameradinnen habe ich erfahren, dass sie für die meisten einen eindrucksvollen Teil unserer Schulzeit darstellt. Die antiken Stätten, über die wir in Latein gelesen hatten, sahen wir nun in Wirklichkeit. Wir lernten eine uns fremde Kultur kennen. Noch dazu wurden wir sogar in den Genuss einer echt italienischen Pizza eingeweiht. Damals war uns das ganz neu. Eine breitere Perspektive wurde uns eröffnet, und ich glaube, diese Erfahrung hat uns den Mut und die Selbstsicherheit gegeben, Neuem positiv zu begegnen.

Die gemeinsame Erfahrung innerhalb und außerhalb der Schulstunden förderte unsere Freundschaft miteinander. Das wissen wir sehr zu schätzen. Wenn man von Jugend an miteinander vertraut ist und wenn sich diese Vertrautheit später vertieft, dann ist das ein kostbarer Besitz, den man pflegen sollte. In den fünfzig Jahren, die seit unserem Abitur vergangen sind, haben wir uns immer wieder getroffen, am Anfang häufiger, als die meisten noch in Hannover wohnten, später, als alle mitten im Beruf standen, Familie und Kinder hatten, nicht so oft. Jetzt treffen wir uns mindestens alle zwei Jahre, und zwar an einem Ort, wo eine von uns wohnt. Dann machen wir es wie bei unserer Studienfahrt und erleben die Umgebung gemeinsam.

Dass wir den Kontakt behalten haben, ist vor allem unserer Klassensprecherin Edeltraud geb. Vorfahr zu verdanken, die sich weiter um uns gekümmert hat, wie sie das schon in der Schulzeit tat. Ich hatte Glück, als ich ziemlich spät in die Sophienschule eintrat. Die Lehrerin wies auf die hintere Reihe und sagte: „Sie sind groß, setzen Sie sich dahin zu den anderen Großen.“ So begann unsere Freundschaft, und der Neuanfang in der Sophienschule wurde mir leicht gemacht.

Vor fünfzig Jahren verlieh man uns mit dem Abitur die sogenannte Hochschulreife. Das heißt, praktisch alle Studiengänge an allen Hochschulen standen uns offen. Wir brauchten nicht wie Sie, liebe Schülerinnen und

Schüler, um Punktzahl und Notendurchschnitt zu kämpfen; das Bestehen des Abiturs genügte. Wir hatten es einfacher in dieser Hinsicht als Sie es heute haben. Aber reif für alle Lebenssituationen waren wir damals eigentlich nicht. Reife für den Straßenverkehr, für den Beruf, für die Familie, für neue Freundschaften, für den steten Wandel, für soziale Verantwortung, für neue Medien, für immer mehr Toleranz, für die Verarbeitung von Enttäuschungen, für den Ruhestand, für die Wertschätzung der Gesundheit, das alles mussten wir noch lernen. Jetzt wissen wir es: Dieses Reifen geschieht ohne formelle Prüfung, dadurch dass man sich den Herausforderungen stellt und Verantwortung für das eigene und das Allgemeinwohl übernimmt. Die Sophienschule hat bei uns die Grundlage dafür gelegt, dass wir diesen Prozess vollziehen konnten und können, denn er ist ein Leben lang nicht abgeschlossen. Wir sehen heute, dass diese Schule weiter alles tut, um ihren Schülerinnen und Schülern eine solche Grundlage zu vermitteln. Wir wünschen Ihnen viel Erfolg dabei. Wir sind der Sophienschule von damals dankbar und das sollten Sie, liebe Schülerinnen und Schüler, Ihrer heutigen Schule gegenüber auch sein.

Jurek Becker sagt in seinem Roman „Jakob der Lügner“, die Schule sei ein wunderbarer Ort, in den dumme Kinder hineingehen und kluge Kinder herauskommen. Aber das ist ein Märchen. Man muss daran arbeiten wie Sie alle, Schulleitung, Lehrer und Schüler, es tun. Machen Sie weiter so! Dann werden Sie mit Ihrem Leben zufrieden sein.

## Kassenbericht per 31.12.2015

(zum Vergleich der Kassenbericht per 31.12.2014)

		2015	2014
<b>Bestand am 01.01.</b>			
Postgiro	EUR	14673,61	12332,69
<b>Einnahmen:</b>			
Beiträge	EUR	6393,00	5947,00
Spenden	EUR	0,00	153,00
	Summe	6393,00	6100,00
<b>Ausgaben:</b>			
Porto und Telefon	EUR	927,00	837,00
Spenden an die Schule	EUR	6030,00	253,00
Druckkosten Grüße und Sophies Jahr	EUR	2758,33	1970,37
Büromaterial / Schreibarbeiten	EUR	83,96	0,00
Kontogebühren	EUR	63,70	44,91
Goldene Abiturfeier	EUR	545,00	440,00
Sonstiges	EUR	180,00	213,80
	Summe	10587,99	3759,08
<b>Bestand am 31.12.</b>			
Postgiro	EUR	10478,62	14673,61

Spenden an die Schule: Landheim (6030 Euro); Druck Sophies Jahr (2758,33 Euro)

Unsere Kontoverbindung: Ehemaligenbund Sophienschule 30175 Hannover, Postgiro Hannover, IBAN: DE51 2501 0030 0191 5153 00, BIC: PBNKDEFF

## **Abiturientinnen und Abiturienten 2015:**

Josephine Altmeyer, Lena Arnold, Sotirios Bashkas, Percy Becker, Caroline Berger, Laura Beuthien, Leon Bienert, Tom Bohnsack, Paulina Brandes, Béla Breuel, Lorenz Brinckmann, Vanessa Bruno, Aybike Demirci, Melina Diaz, Ashkan Ebrahimi, Sophia Erdmann, Sabeth Everwien, Hendrik Fibbe, Thabea Frank, Weronika Furmanowicz, Eda Genc, Svenja Gonnermann, Melanie Güzel, Friedrich-Georg Hahne, Simone Halama, Frederic Hartje, Marie Heise, Clara Hellner, Lennart Holst, Jonathan von Ilten, Julie Jentzen, Charlotte Kaiser, Rebecca Kersten, Charlotte Kiel, Anissa Kirman, Linda Klemm, Nick Köncke, Melina Kraul, Kia Lappe, Sanna Lappe, Luisa Leman, Ann Katrin Loewe, Rebecca Lorey, Theresa Luigs, Fabian Maier, Jasper Martins, Marie Matull, Eleni Maurischat, Marthe Meier, Julika Milbach, Usama Mohamed Alwan, Rika Müller-Vahl, Garvin Mulamba, Helen Nagel, Katharina Neumann, Nora Nischik, Philipp Nowak, Marc-Simon Nwakor, Magdalena Pätsch, Karen Pesch, Marit Pesch, Celine Prang, David Proß, Janina Rautenstengel, Constantin Renk, Emily Renk, Tom Riechelmann, Felix Riethmüller, Fanita Romanus, Alexander Roßner, Esther Rümelin, Maximilian Ryssel, Vincent Sager, Viktoria Scharnhorst, Cedric Schleier, Ture Schmitz-Reinthal, Emilie Schulz, Johannes Schuster, Lina Tuzhaeva, Mona Urban, Lara Wesselmäcking, Dominic Wieland, Armin Ziegenbein, Johanna Zimmermann, Mareike Zorko.

---

## **Der Ehemaligenbund der Sophienschule im Überblick:**

### **Öffentlichkeitsarbeit und Schriftführung:**

Ralph Hartung

Urberacher Straße 33D  
63322 Rödermark  
(06074)697732  
[ralph.hartung@t-online.de](mailto:ralph.hartung@t-online.de)

### **Kassenführung und Adressenverwaltung:**

Irmela Müller  
geb. Claus

Kolbergstraße 6  
30175 Hannover  
(0511)816876  
[irmelamueller@htp-tel.de](mailto:irmelamueller@htp-tel.de)

### **Beratung:**

Ursula Menzel  
geb. Heuser

Stolper Straße 18  
27324 Eystrup/Weser  
(04254)786

### **Goldenes Abitur:**

Inge Lecher  
geb. Scherrer

Kneippweg 3  
30459 Hannover  
(0511)231252

### **Verbindung zur Schule / Anfragen Landheimbesuche durch Ehemalige:**

Klaus Herlitze

Auf dem Limbrinke 9  
30657 Hannover  
(0511)6044009

Weitere Unterstützung in der Computertechnik durch Frank Müller.

Beim Versand haben uns in diesem Jahr wieder Schülerinnen und Schüler der Sophienschule und Herr Herlitze unterstützt. Vielen Dank!

## **Adressenänderungen, Familiennachrichten, ...**

bitte an

[irmelamueller@htp-tel.de](mailto:irmelamueller@htp-tel.de)

## **Zweite Rede der Goldenen zum Abitur 2015:**

**Feierstunde in der Aula der Sophienschule am 24. Februar 2015**

**Cornelia Hoenig geb. Otte (Abitur 1965)**

Liebe Anwesende!

Nach so langer Zeit wieder hier in der Aula zu sein, ist sehr seltsam!

Viele Erinnerungen werden wach, Bilder und Gefühle lebendig!

Um mich auf diese Rede vorzubereiten, habe ich in alten Kartons gewühlt. Dabei habe ich vieles gefunden, was mich überrascht hat, was ich längst vergessen hatte: Z.B. eine Broschüre über eine Jugendtagung im internationalen Heim Sonnenberg aus dem Jahr 1960.

Sicher erinnern sich noch einige von euch an Fräulein Vahlbruch, unsere Klassenlehrerin in der 6.Klasse. Mit ihr zusammen haben wir Päckchen für Bewohner der notleidenden „Ostzone“ gepackt. Aus dieser Zeit fanden sich Schreibhefte in deutscher Sütterlinschrift. Nur ein Beispiel dafür, was sich seit unserem Abi geändert hat.

Im Gespräch und E-Mail-Kontakt mit ehemaligen Mitschülerinnen haben sich unterschiedliche Sichtweisen auf die Schulzeit ergeben. Hier das erste Zitat:

„Die Begeisterung unserer Griechisch- und Lateinlehrer hat bei mir eine lebenslange Liebe zu diesen Kulturen geweckt.“

Ein zweites:

„Ich bin gut auf die Uni vorbereitet worden, besonders im Fach Deutsch, in den alten Sprachen, in Religion und Kunst.“

Oder:

„Die Nazizeit wurde nur unzureichend thematisiert und diskutiert.“

Ich selbst fühlte mich an dieser Schule gut aufgehoben und komme nun zu den persönlichen Highlights meiner Schulzeit:

-Jedes Mal am letzten Schultag vor den Sommerferien fand das gemeinsame Singen der gesamten Schule auf dem Schulhof statt mit dem Lied: „Geh aus mein Herz und suche Freud“. Dann fingen die großen Ferien an!

-Ein anderes Highlight für mich war der Geschichtsunterricht unserer damaligen Schulleiterin Frau Dr. Obrock in der 6. und 7. Klasse! Dieser war für mich so eindrucksvoll, dass ich seither sehr an geschichtlichen Zusammenhängen interessiert bin.

-Drittens: Die bereits erwähnte Jugendtagung im Heim Sonnenberg im Harz Ende der 8.Klasse. Als 14jährige wurden wir schon damals mit politischen Fragen konfrontiert, die heute noch aktuell sind. Dabei ging es u.a. um Vorurteile gegenüber Menschen mit anderer Hautfarbe und anderer Religion.

-Und last but not least: Das Völkerballspielen in den großen Pausen!

Früher wie heute prägen Lehrerpersönlichkeiten das Bild von Schule. Besonders geliebt von uns wurde Herr von Geldern, Lehrer für Deutsch und Geschichte, Klassenlehrer von der 9. bis zur 12. Klasse, und Gentleman par excellence. In Hambühren hat er uns selbst verfasste Märchen vorgelesen.

Auch Herr Koch, unser Griechischlehrer, zeigte großes Engagement für uns – z.B. gab er unentgeltlichen Nachhilfeunterricht für Einzelne im sogenannten „Musentempel“. Und er studierte griechische Theaterstücke ein - wie den Dyskolos, den Menschenfeind, – zusammen mit Frau Schulz-Köffka! Denkwürdig war sein Eintreten für uns auf unserer Abi-Studienreise nach Wien – mit einem Abstecher zum Neusiedler-See. Nach einem Restaurant-Besuch hatten wir wieder im Reisebus Platz genommen, als der Wirt empört angelaufen kam. Er hatte gemerkt, dass unmittelbar nach unserem Verlassen ganz viele Weinkrüge in seinem Restaurant fehlten, und er beanstandete dies. Herr Koch war völlig ahnungslos. Er stellte sich demonstrativ vor uns und erklärte dem Wirt mit fester Stimme:

„Meine Mädels klauen nicht! Wie können Sie nur etwas so Absurdes behaupten!“

Der Wirt traute sich nicht weiter nachzufragen.

Noch eine Anekdote von Herrn Koch:

Als wir mit der 12. Klasse und ihm als Klassenlehrer ins Schullandheim Hambühren reisten, stellte er bei der Ankunft mit Schrecken fest, dass die dortige Haushälterin und Köchin erkrankt war und sagte zu uns: „Dann müssen wir wohl wieder nach Hause! Ohne Köchin geht's ja nicht!“. Daraufhin meldete sich unsere Mitschülerin Cornelia Woehrmann geb. Balzer zu Wort und meinte: „Das kann ich machen!“ Herr Koch fixierte sie einen Moment und sagte dann nur: „O.k.“ Cornelia füllte diese Rolle übrigens zur Zufriedenheit aller bestens aus. Und so konnte unser Aufenthalt in Hambühren doch noch ohne staatlich geprüfte Köchin über die Bühne gehen. Belohnt wurde Cornelia mit den beiden Ausgaben von „An den Nachtfeuern der Karawan-Serail“.

Typisch für Herrn Koch war auch, dass er so sehr von dem hohen Wert der humanistischen Bildung überzeugt war, dass es ihm nicht leicht fiel, auch den Menschen, die nicht Griechisch und Latein gelernt hatten, die „Höhere Reife“ in Form des Abiturs zuzubilligen. Schon vor über 50 Jahren fragte sich eine Redakteurin der damaligen SchülerInnenzeitung „Libellus“: Sind die „Griechen“ tatsächlich gebildeter als wir Neusprachler?

Ein weiteres Beispiel dafür, dass viele Lehrer großes Zutrauen in unsere Fähigkeiten hatten, hängt mit der Jugendtagung im Heim Sonnenberg Ende der 8. Klasse zusammen: Herr Plaumann und Frau Vogelsang hatten ein festes Ziel: Mit der ganzen Klasse den Bruchberg runterfahren – auf Skiern! Übungszeit für dieses Vorhaben: wenige Stunden. Kurz den Stemmbogen und notdürftiges Bremsen geübt – und schon ging es hinauf auf den Bruchberg! Oben angekommen die knappe Anweisung: „Und nun geht's runter! Ski heil!“ Dem Namen Bruchberg zum Trotz haben wir alles heil überstanden.

Das gilt übrigens auch für unseren Wien-Besuch, bei dem unser Kunstlehrer Herr Mika mit uns an einem Tag 13 Kirchen besuchte und deren kunstgeschichtliche Besonderheit ausführlich erklärte.

Sehr gut erinnere ich mich noch an den Bio-Unterricht von Frau Dr. Becker – ich vermute, viele von euch auch. Durch das Buch „Der stumme Frühling“, von dem sie damals sprach und das von den schlimmen Auswirkungen von Giftstoffen auf die Landwirtschaft berichtet, bekam ich zum ersten Mal eine Ahnung von der Gefährdung unserer Umwelt.

Ich bin sehr dankbar, dass unsere Mitschülerin Gisela Voelkel geb. Heidrich-Meißner es durch stetiges Erinnern, durch Vorbereitungstreffen, Telefonate und viele Briefe geschafft hat, dass sich unsere Klasse regelmäßig immer wieder getroffen hat – in den letzten 10 Jahren sogar jährlich am 1. Novemberwochenende. So ist der Kontakt zu den meisten von uns erhalten geblieben. An dieser Stelle danke ich auch allen anderen, die zum Gelingen dieser Treffen beigetragen haben!

Und wie schön, dass wir durch diese Feier euch Mitschülerinnen aus unserer ehemaligen Parallelklasse wiedersehen!

Zum Abitur bekamen wir Texte in Griechisch mit deutscher Übersetzung überreicht – damals von 12. Klässlerinnen für uns geschrieben. Davon zitiere ich den Spruch von Heidi Meyer geb. Kurz. Er stammt von Marc Aurel:

„Was kann dich geleiten? Einzig die Philosophie, die uns lehrt, den göttlichen Funken in unserem Innern vor Schaden und Frevel zu bewahren, dass er Herr sei über Freude und Leid.“

Ich war sehr erstaunt, in diesem Spruch eine Übereinstimmung mit einer Aussage Dag Hammarskjölds zu finden, dem früheren UN-Generalsekretär. Er wurde kürzlich im Avaaz-Netzwerk folgendermaßen zitiert, sinngemäß:

“Wir können niemals nachhaltige Fortschritte auf der Welt erreichen, wenn wir uns nicht auf die Reise nach innen begeben – auch ausgedrückt durch das griechische Wort „müein“. Es bedeutet: „Still sein, nach innen schauen“. Von dieser Reise nach innen hängt viel ab: „Können wir die Welt schaffen, von der wir träumen?“

Dass Sie und wir in dieser Hinsicht unsere Zuversicht, unsere Visionen und unsere Tatkraft behalten, das wünsche ich Ihnen, den Schülerinnen und Schülern, den Lehrerinnen und Lehrern der Sophienschule und auch uns, die wir vor 50 Jahren hier Abitur gemacht haben!

---

**Hinweis:** Das Goldene Abitur wird im Jahr 2016 nicht im Frühjahr sondern im Herbst 2016 in der Schule gefeiert. Der Termin wird rechtzeitig festgelegt und den betroffenen Ehemaligen mitgeteilt.



# Sophienschule Tag der offenen Tür



**Dienstag, 8. März, ab 15<sup>30</sup> Uhr**

Sophienschule - Gymnasium in Hannover  
Offene Ganztagschule mit Außenstelle in der Luerstr. 17  
Programm: 15<sup>30</sup> - 17<sup>30</sup> Uhr, Hauptgebäude, Seelhorststr. 8  
Information & Vorstellung der Klassenteams: 18 Uhr, Aula



**SOPHIENSCHULE**  
Gymnasium in Hannover